

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lody: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
pr. Post:  
vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.  
Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 302

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

## Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich:

# Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

## Hôtel „Imperial“

vorm. Poznanski in Wilna.

(deutsche) Straße, gegenüber vom städtischen Theater, wo das Comptoir von Banimowitsch sich befindet,

### nach gründlicher Renovierung

vom 1. Januar l. J. an wieder eröffnet

W. Druskin

vormal. Inhaber des Hotels „Palta“.

## DRAHT-WAAREN-FABRIK

# HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik.

### Empfehl

Geldperle und vergütete glatte Brunnen-Sauge-Gaze aus bestem chemisch reinem Kupfer-Draht  
Draht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobüsten, Rohhaar und Metall Sieb-Gaze, wie  
Siebe für Färbereien, Glaserien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-For-  
färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Köffel zum Herausnehmen  
die Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englische (Perkops) Gewebe für  
Spinnerelen und Wolf-Siebe, Comptoir- und Flieg'n-Fenster, Hand- und Maschinengestelle,  
Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. G-flechte  
und Rohlen-Garnen wie auch fertige Gar'n. Außerdem Unterzeugung aller noch in diese Bran-  
den Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, W-b u. Flecht- Arbeiten bei solider und  
Ausführung zu reducirten Preisen.

## Warschauer chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

# LADYSLAWA PIĘTKI

unter der Firma

# „HELENA“

Lody, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-  
menten, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

CHOCOLADE KAKAO  
Gesellschaft  
Gebr. KAHANOW  
SCHAULEN.  
Warschauer Filiale: Królewska 47.

Ich wohne jetzt  
Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
vis-à-vis der Passage Meyer,  
Haus Pfeifer.

Leopold Günther.  
Zahnarzt.

Zahnarzt  
Klinkovsteyn  
ist zurückgekehrt.

### Politische Rundschau.

Auf den französischen Minister-  
präsidenten Combes, der, wie berichtet,  
zur Teilnahme an dem Lehrcongreß am Sonn-  
abend nach Marseille gereist war, wurde dort ein  
Attentat verübt, das aber glücklicher Weise nicht  
den geringsten Schaden anrichtete. Die näheren  
Umstände des Vorfalls sind noch nicht so weit  
klargestellt, daß sich das Motiv der That feststellen  
läße, ja es ist sogar wahrscheinlich, daß gar kein  
ernstgemeintenes Attentat vorliegt, sondern lediglich  
die unbedachte Handlungsweise eines Betrunknen.  
Nach der ersten Meldung hieß es, daß, als der  
Ministerpräsident Combes, von dem Bankett zu  
Ehren des Lehrcongresses zurückkehrend, die  
Präfectur zu Marseille betrat, eine wie ein Fische-  
gekleidete Person zwei Revolverkugeln in der Rich-  
tung des Wagens des Ministerpräsidenten ab-  
schickte. Combes wurde nicht verletzt. Der Thäter  
ist verhaftet; er ist ein Italiener Namens  
Picolo. Später wurde berichtet, daß der Anschlag  
an dem Schnittpunkte des alten Boulogner Weges  
und der Rue Saint Cloi stattfand. Die Poli-  
zisten stürzten sich auf die ihnen von den Um-  
stehenden als Urheber des Anschlages bezeichnete  
Personlichkeit. Diese trug die Kleidung eines  
Fischers, war ohne Kopfbedeckung, ist von kleiner  
unterlegter Gestalt und hat gesunde Gesichtsfarbe.  
Die Polizisten bemächtigten sich des Attentäters  
und entrißen ihn der Menge, welche ihn übel zu-

richten wollte, und stießen ihn bis zur Präfectur,  
ungefähr einen Kilometer weit, vor sich her.  
Picolo, der keinen Widerstand leistete, wurde in  
einen Saal im Erdgeschoße der Präfectur gebracht,  
wo ihm die Hände gefesselt wurden. Er wurde  
einem Berhöer unterworfen und erklärte, er sei 21  
Jahre alt und wohne in der Rue des trois  
soleils; er sprach nur schlecht französisch mit  
stark italienischem Accent. Er stellte die gegen  
ihn erhobene Anklage hartnäckig in Abrede und  
weinte. Der Revolver, welcher für 6 Schuß ein-  
gerichtet war, war nur mit 5 Patronen geladen  
gewesen, von denen zwei abgeschossen waren, zwei  
Hülsen wurden in dem Patronenlager vorge-  
funden. Der Ministerpräsident wurde lebhaft be-  
grüßt.

Die amtliche Darstellung stellt überhaupt in  
Abrede, daß ein Attentat auf den Ministerpräsi-  
denten stattgefunden hat. Die Revolverkugeln sind  
darnach nicht auf den Wagen des Ministerpräsi-  
denten gerichtet gewesen. Der Sachverhalt habe  
sich vielmehr folgendermaßen abgespielt. Es wurde  
mit einer Tomate nach dem Wagen Combes' ge-  
worfen, die den auf dem Boche sitzenden Selbstjäger  
traf. Schutleute verfolgten den Thäter, den seine  
Kameraden zu schützen suchten. Einer der letzteren,  
Namens Picolo, schoß dabei aus seinem Revolver,  
etwa hundert Meter vom Wagen des Minister-  
präsidenten entfernt. Sowohl Picolo wie der  
jenige, der die Tomate geworfen hat, sind ver-  
haftet worden. Dieser letztere, ebenfalls ein  
Italiener, heißt Daghino Agost'o und ist 19 Jahre  
alt. Picolo war angetrunken und leugnet, ge-  
schossen zu haben.

Auf dem Congreß der Lehrer und Lehrerinnen  
Frankreichs und seiner Colonien selbst hatte Mi-  
nisterpräsident Combes am Sonnabend Abend die  
Anwesenden in Erwiderung auf mehrere Ansprachen  
des Wohlwollens der Regierung versichert, sie zu  
ihrer Anhänglichkeit an die Republik, die weder  
der Boulangismus noch der Nationalismus hätten  
erschüttern können, beglückwünscht und sie als die  
Apostel der republikanischen Ideen der Zukunft  
begrußt. Der Ministerpräsident wurde bei seiner  
Ankunft und beim Verlassen des Congresses stür-  
misch begrüßt und seine Rede mit großem Beifall  
aufgenommen. Vereinzelte Pfiffe wurden durch die  
Masse „Es lebe Combes“. Weder mit den Pfaf-  
fen überhört. Es wurden acht Verhaftungen vor-  
genommen. — Am Sonntag Mittag veranstaltete  
der Congreß ein Festbanket, an welchem gegen  
3500 Personen teilnahmen. Combes, Poincaré  
und Brisson wurden begeistert begrüßt; doch  
nahm das Banket einen sehr unruhigen Verlauf.  
Die Redner, selbst Brisson, konnten sich nur schwer  
Gehör verschaffen, und schließlich mußten einige  
der Teilnehmer, die zu großen Lärm machten,  
aus dem Saale entfernt werden. Nunmehr erhob  
sich Ministerpräsident Combes und hielt, zu wieder-  
holten Malen von stürmischem Beifall unterbrochen,  
eine 1 1/2 stündige Rede, in welcher er sagt, der  
ihm in Marseille bereitete Empfang sei ein Beweis  
dafür, daß alle Gruppen der Mehrheit die weitere  
Fortsetzung der gegenwärtigen Politik der Regierung  
billigten. Verschiedene Kundgebungen der letzten  
Zeit hätten gezeigt, daß ganz Frankreich ein Herz  
und eine Seele mit der Regierung sei und das  
Verhalten derjenigen billige, welche das Gesetz  
gegen die Congregationen verteidigten. Die Re-  
gierung habe bei dieser Bertheidigung niemals  
ihre Rechte überschritten, habe aber auch keine  
Pflichten versäumt. Redner schloß sodann, was  
bisher zur Durchführung der Gesetze den Congreß

gationen gegenüber gesehen sei und was noch zu thun übrig bleibe, und tadelte das Verhalten des hohen Clerus, der sich mit den Congregationen für solidarisch erklärt habe. Demgegenüber sei festes Zusammenhalten aller Republikaner erforderlich. Dieses Zusammenhalten sei aber auch zur Lösung anderer Probleme nötig, namentlich zur Abschaffung des Gesetzes Falloz und liege ferner im Interesse des Einkommensteuergesetzes, sowie der Gesetze über Pensionen und Altersversorgung. Combes schloß mit einem Hoch auf die Stadt Marseille und die Zukunft der Republik. — Nach Abschluß des Congresses begleitete die Menge den Wagen, in dem die Minister das Bankett verließen, indem sie Hochrufe auf Combes und die Republik ausbrachten und die Marschläufe anstimmten.

Die politische Ausbeutung des Humbertprozesses. Man schreibt der „Post“ aus Paris:

Die Verhandlungen gegen die Schwindlerfamilie Humbert-Daurignac werden mit febriler Spannung von der gesammten Presse verfolgt. Es ist aber nicht das Bewußtsein, daß ein solcher Betrug, wie er in den Abenteuerromanen beispiellos dasteht, seine geschliche Sühne finden soll, das diese Spannung hervorruft, sondern vielmehr die Erwartung, daß Theresie und ihre Angehörigen skandalöse Enthüllungen über ihre Beziehungen zu Politikern und Staatsmännern vor dem Schwurgerichte bringen werden. Bevor noch der Schwurgerichtssaal dem ungeduldig wartenden Publikum geöffnet war, wurden bereits die unglaublichsten Verleumdungen ausgestreut und die kompromittirtesten Gerichte verbreitet. Die politischen Parteien suchen sich gegenseitig als Freunde oder Günstlinge der Schwindler zu verächtlichen, so daß dieser Prozeß den Namen einer rein juristischen Thatsache weit überschreitet. Es wird da von allen Seiten gleich geflüchtelt und den Schwindlern und Richtern ihre Aufgabe, unparteiisch und rücksichtslos gemeine Verbrechen abzuurtheilen, ungeheuer erschwert. Die Nationalisten und ihre Verbündeten haben mit dieser politischen Ausbeutung des Falles angefangen, so daß sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn man ihnen nun Dokumente an den Kopf wirft, aus denen hervorgeht, daß viele der Schrigen und zwar der Berufsleute, zu den Humbert-Daurignacs in sehr eigenartigen Beziehungen standen. Indessen muß man es, um gerecht zu sein, als höchst kleinlich und selbst höchst unfair bezeichnen, daß einige allzu eifrige Verteidiger des republikanischen Regimes sich darauf feilen, den ganzen Schwindler den Klerikalen und Nationalisten in die Schuhe zu schreiben, indem sie private Thatsachen breittreten, die für die Politik eigentlich gar kein Interesse haben und jedenfalls nicht vor die Öffentlichkeit gehören, bevor die Justizbehörden sich nicht in den Verhandlungen vorgebracht haben. Es ist das nun so gefährlicher, als ja bekanntlich recht viele Thatsachen vorliegen, die beweisen, daß auch hervorragende Republikaner, selbst hohe Beamte, mit den Humberts die freundschaftlichsten Beziehungen unterhielten und durch ihre gewöhnlich nur unvorsichtige Haltung und ihre Vertrauensseligkeit den Gegnern sehr scharfe Waffen gegen sie lieferten. Es ist um dñhig, Namen und Thatsachen hervorzubringen, da sie erstens schon bekannt sind und ferner im Verlaufe des Prozesses näher beleuchtet werden dürften. Man muß es aber jedenfalls sehr bedauern und nach Kräften abzuwehren suchen, daß dieses Schwindlerpaar Frédéric und Theresie Humbert, Romain und Emile Daurignac, sozusagen zu Schiedsrichtern im Kampfe der Parteien erhoben werden. Es ist wirklich überflüssig, ihre Frechheit noch dadurch zu steigern, daß man sie von allen Seiten bestürmt, die politischen Widersacher zu kompromittieren. Es hat niemand eine Veranlassung, sich über diese traurige Ausnutzung der Thatsache, daß auch heute noch die Schaar der Naiven in allen Parteien und allen Rangstellungen nicht abgenommen hat und daß man mit der hintersichend ehernen Stirn alle möglichen Politiker und auch hohe Beamte zu lächeln vermag, zu freuen und somit dem Schwindlergenie ein Ehrenmal zu setzen. Republikaner und Nationalisten sollten aus Anstandsübsicht es vermeiden, ihre Kämpfe unter der Regide der Humbert-Daurignac auszuspielen.

Zur Lage in Serbien. Der Ulas, durch welchen der Militärattaché in Konstantinopel Oberstleutnant Leschanin zum Hofmarschall ernannt wird, soll im Amtsblatte neuerdings erscheinen, der Oberstleutnant soll aber diesen Posten nicht antreten, sondern in Konstantinopel belassen werden. Mit den Funktionen des Hofmarschalls wird provisorisch der Adjutant des Königs Oberstleutnant Dragaschewitsch betraut werden. Die Angelegenheit rief auch im Minister-rathe extrige Szenen hervor, und es wäre bñnabe zu einer Kabinettskrise gekommen.

Der erste Adjutant des Königs Oberst Damjan Popowitsch und der Kommandant des 36sten Regiments Oberstleutnant Luka Lazarewitsch, haben demissionirt, weil der zuerst zurückgezogene Ulas über die Ernennung des den Ver schwörern mißliebigen Oberstleutnants Klubomir Leschanin jetzt abermals im Amtsblatte erschienen ist. Beide Offiziere gehören zu den Häuptern der Verschwörung gegen den ermordeten König Alexander. Oberstleutnant Michajewitsch, der ebenfalls eine Hauptrolle bei der Ermordung Alexanders spielte, hat seine Demission angeboten. Es stehen noch weitere Abschiedsgesuche zu erwarten, wiewohl den früheren Verschwörern die Zustimmung gegeben wurde, daß Oberstleutnant Leschanin auch weiterhin als Militärattaché in Konstantinopel verbleiben werde, und der Ulas lediglich im Interesse der Wahrung der Autorität des Königs erschienen sei.

Alle diese Vorgänge machen nachhaltig einen peinlichen Eindruck, zumal sich gleichzeitig das Verhältnis zwischen den verschworenen und nicht verschworenen Offizieren sichtlich zuspitzt.

Es ist in Se bien bereits so weit gekommen, daß sich die in der Schenkensnacht vom 11. Juni verschworenen und jene Offiziere, die der Verschwörung fernstanden, gegenseitig mit einem Maffaker bedrohen.

**J u l a u d.**

**St. Petersburg**

— Allerhöchster Dank. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Oberprokurators des St. Synods über die fruchtreiche Thätigkeit des Sägemestlers des Allerhöchsten Hofes Balaschew und dessen Gemahlin zum Besten der Kirchenschulen der Kiewschen Eparchie, geruhete Sr. Majestät der Kaiser Höchsteigehändig zu bemerken:

„Gröfiae dem Sägemester Balaschew und seiner Gemahlin Meinen aufrichtigen Dank für ihr warmes Interesse für die Bedürfnisse der Kirchenschulen.“

— Allerhöchstes Telegramm. Auf das vom 9. Ingermanlandischen Infanterie-Regiment anläßig seines 200jährigen Jubiläums Sr. Kaiserlichen Majestät übersandte Telegramm geruhete Sr. Majestät das Regiment mit folgender telegraphischen Antwort zu beglücken:

„Danke herzlich dem Ingermanlandischen Regiment Kaisers Peter I. für den Dienst und die geäußerten Gefühle. Bin überzeugt, daß das Regiment mit Ehren den Namen seines Großen Gründers und Führers tragen wird.“

**„Nikolai“.**

— Die besondere Konferenz für die Bedürfnisse der Landwirtschaft hat eine Reihe von Sitzungen gehabt, die der wichtigen Frage über den Bau örtlicher Straßen und Verkehrsmittel von localer Bedeutung gewidmet waren. Die Konferenz kam hierbei zum Beschluß, zur Ausarbeitung eines besonderen Gesetzes für die in Aussicht genommenen Straßenbauten eine Commission unter dem Vorsitz des Geheimraths Sjalow zu wählen, zu welcher außer den Vertretern der verschiedenen Ministerien auch Beamte der Semstwo und Specialisten gehören werden.

Diese Commission wird dem «Ипас. Бюро.» zufolge ihre Erwägungen auf folgender Basis auszuarbeiten haben:

Die Entwicklung des Baues von Straßen von örtlicher Bedeutung für unsere landwirtschaftlich-Industrie muß als eine Angelegenheit von staatlicher Wichtigkeit betrachtet werden. Aus diesem Grunde soll, je nach den örtlichen Bedingungen und der Production des Gebietes, zum Bau von Chaufföen oder Eisenbahnen geschritten werden. Zu diesem Zweck soll die Expropriation von Land für Verkehrswege erleichtert und der leichtere Typus einer Eisenbahn geschaffen werden. Ferner sollen die örtlichen Wege der Verwaltung der Semstwo übergeben und derselben eine Subsidie von Seiten des Staates gezahlt werden. Hierzu ist es erforderlich, daß der Semstwo eine größere Competenz in allen Wegebaufragen eingeräumt wird.

Schließlich wird es dem Minister des Innern anheimgestellt, um einen Credit von 15 Millionen Rubel für das Jahr 1904 beim Reichsrath für derartige Wegebauten vorzulegen zu werden, bis ein bestimmtes Gesetz über solche Credite erscheint. Auf diese Weise sehen wir, daß die besondere Konferenz nach Möglichkeit allen Fragen unserer landwirtschaftlichen Industrie die nöthige Beachtung schenkt. Seine Majestät der Kaiser hat diese Beschlüsse der Konferenz zu bestätigen geruhet.

**Die Krönung des Papstes Pius X.**

Rom, 9. August. Heute Vormittag 8½ Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung des Papstes Pius X. statt. Derselben wohnten etwa 50.000 Personen bei. Bereits um 7½ Uhr früh war die Basilika so überfüllt, daß man niemand mehr einlassen konnte. Vor der Kirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem zuflühenden Publikum aufrecht erhielten. In der Basilika verfaben päpstliche Truppen den Dienst. Um 8½ Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinalen, Würdenträgern und Nobelparden, zu Fuß in den Porticus von St. Peter, wo vor der Porta Santa ein Thron errichtet war. Der Papst in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinalen auf reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Rampolla, als Erzprieester der Basilika, umgeben vom Kapitel und der Geistlichkeit des Basilikans eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte, und die Sänger der Sptinischen Kapelle stimmten das „Tu es Petrus“ an. Der Papst nahm dann auf der Sedia Gestatoria Platz und wurde unter dem Vortritt der Kardinalen und Würdenträger um 9½ Uhr durch das Mittelloch in die Basilika ge-

tragen, begrüßt von brausenden Zurufen der Menge und Trompetensanfaren. Die Palfstgarde erwies militärische Ehren. Hierauf ertheilte der Papst den Segen, nachdem er durch eine Handbewegung die Menge aufgefordert hatte, mit den Zurufen einzuhalten. Vor dem Hochaltar stieg der Papst von der Sedia Gestatoria herab und verweilte einige Minuten in Anbctung des ausgestellten Allerheiligsten, während alle Kardinalen, in feierlicher Form kniend, Rosenkranz beteten. Darauf begab sich der Papst wieder auf die Sedia Gestatoria und ließ sich, überall von erneuten Zurufen begrüßt, in die Klementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Thron Platz, während die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Pönitentiarie auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zur Huldigung zu und ertheilte dann mit lauter klarer Stimme dem Volke seinen Segen. Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Range entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der Sedia Gestatoria sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Thron, um die Messe zu celebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortwährend mit lebhaften Zurufen. Auf dem ganzen Wege durch die Klementinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt ein Zeremonienmeister dem Papste voran, zündete dreimal Berg an, in dem er rief: „Heiliger Vater, so schwinde! der Ruhm der Welt.“ Sobald der Papst bei dem Hochaltar angekommen war, stimmten die Sänger der Sptinischen Kapelle das „Eoos sacerdos magnus“ an. Rechts und links von dem Thron waren Tribunen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Mitglieder des diplomatischen Corps und des hohen Adels. Vor den Tribunen zur Rechten und Linken waren Bänke aufgestellt für die Kardinalen, die Patriarchen, Bischöfe, Aebte, Prälaten und die übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des Heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Aebte den Eid geleistet hatten — die Kardinalen, indem si Fuß, Knie und Antlitz des Papstes küßten, während die Bischöfe, nur den Fuß und das Knie und die Aebte nur den Fuß küßten — begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremonien. Nach dem Gesänge und der Verlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich der Kardinal-Diakon Machi, begleitet von den Richtern und Anwälten der Rota zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Thron saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Eitanen. In dem Augenblicke, als die Hostie gezeigt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während die Waffen sich senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrte. Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die Sedia Gestatoria und wurde auf derselben nach 10 Minuten vom Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neu erwählten Papst. Dann nahm ein Kardinaldiakon dem Papste die Mitra ab, während der Kardinaldiakon Machi dem Papste die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Inthronisationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und ertheilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen, das ihm lebhaftes Donatien bereitete, als er gleich darauf die Kirche verließ. Der Papst nahm die Glückwünsche des Heiligen Kollegiums entgegen und zog sich dann in seine Gemächer zurück, wo er um 1 Uhr 5 Min. wieder eintrat.

Der Krönungsfester wohnten auch der Bürgermeister und der Parcer von Niese bei. Der Papst war bei Beginn der feierlichen Handlung sehr bewegt, wurde aber bald seiner Bewegung Herr. Die lange Dauer der Zeremonie wirkte auf ihn ermüdend, zumal 150 Personen zum Fußkuß zugelassen waren und er unter der Hitze und den schweren Gewändern sehr zu leiden hatte. Gleichwohl nahm er während der ganzen Zeit keinerlei Geirückungen zu sich. Als er das „Gloria in excelsis“ anstimmte, klang seine Stimme so kräftig, daß dies in der Menge freudig bemerkt wurde. Zur Krönung waren zwei Kronen zur Stelle, deren eine noch mit kostbaren Steinen besetzt war, und diese letztere wurde benutzt. Den Segen ertheilte der Papst, indem er sich etwas erhob, mit dreifacher Handbewegung. Die Menge rief Amen und bereitete dem Papst erneute Huldigungen. Trotzdem eine so gewaltige Zahl Menschen herbeigeströmt war, sind bemerkenswerthe Unfälle nicht vorgekommen.

Das nächste Konfistorium wird gutem Vernehmen nach erst am 20. d. M. stattfinden. — Heute abend waren die Fassaden und die Thürme der Kirche festlich beleuchtet. Die päpstliche Garde beging das Krönungsfest heute abend im Hofe des Belvedere mit Feuerwerk und Konzert.

Rom, 9. Aug. Der nachträglich vom König von Italien in den Vatikan gesandte Gruß und Glückwunsch hat auf den Papst den günstigsten Eindruck gemacht. Ein hoher Kirchenfürst begibt sich diese Woche in das Hoflager nach Raccanigi, um den König vertraulich Dank und Gruß des Papstes überbringen.

**Der Prozeß Humbert.**

Vor Beginn der zweiten, als sensationell anderdinge nur von Madame Theresie selbst angekündigten Sitzung in der Humbertaffäre beschäftigte, wie ein Telegramm meldet, das Pariser Publikum die Frage, ob über die Herkunft jener auf viele Millionen bezifferten Titel, welche von unverlässigen Zügen zu wiederholten Malen thatsächlich im Bñtze Theresens gesehen wurden, Ausschluß erlangt werden wird. Vielleicht stammen diese Titel aus dem obersten Rechnungshofe, um war die Unterschrift des alten Humbert, welcher Präsident des Rechnungshofes gewesen ist, gefälscht. Diese Möglichkeit besteht allerdings, aber jene Titel konnten nur für kurze Zeit entlehnt werden, und man weiß nicht, wie Frau Humbert nach dem Tode ihres Schwiegervaters versprach. Ein angeblich „Informierter“ behauptet in der Libre Parole, daß Frau Theresie mit gewissen Londoner „Titeldepots“, in den für ungezählte Millionen gestohlene Papiere aufgestapelt sein sollen, in Verbindung gestanden habe. Die angekündigten Ausfälle Theresens gegen die frühere und jetzige Regierung erwartet man in der zweiten Hälfte des Prozesses.

Ein weiteres Telegramm berichtet: Paris, 10. August. Nachdem heute die Sitzung eröffnet war, wird Frederic Humbert vernommen. Er gesteht kleinlaut zu, daß er die Berichte über niemals abgehaltene Sitzungen des Verwaltungsrathes der Reute wiagere verfaßt habe, eine ganz imaginäre Buchhaltung geführt habe, als der Präsident fragte: „Sie befinden sich damals in einer höchst verzweifelt materiellen Lage?“ fiel Theresie Humbert ein: „Ehrlich! wir verzweifeln niemals.“ Große Heiterkeit erregte auch Frau Thereses Ausruf: „Herr Präsident, Sie sind uns nicht wohlgefunnt!“ Die große Anklageschrift brachte zunächst folgenden kurzen Abriss aus der

**Biographie des „großen Theresie“.**

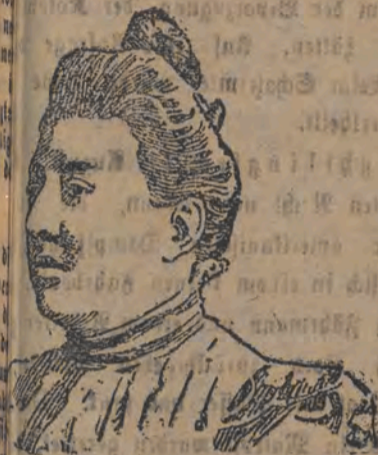
Aus einem Milieu von Schulden und Armut ging Theresie Daurignac hervor. Ihr Vater, der eine Zeitlang in Toulouse ein Gerichtsbureau mit schlechtem geschäftlichen Erfolge geleitet hatte, bewohnte als Wiener mit seinen sieben Kindern ein kleines „Castell“ in Beauzelles bei Toulouse. Er selbst gab dem verfallenen Mannernest den Namen „Schloß“ und machte aus seinem gut bürgerlichen Namen durch ein geschickt angewandtes Apokryph der Adelsnamen der Grafen d'Arignac. Von ein paar reblaustranten Weinbergen, die zum „Castell“ gehören, gewann man einen schlechten Saft, den man mit Mähe verkaufen konnte. Das wenige Geld, das auf diese Weise in's Haus kam, reichte nicht aus, um Bäcker, Fleischer und Schneider zu bezahlen. Aber Theresens Vater hatte stets irgend Etwas in Bereitschaft, um allzu heftig mahnende Gläubiger zu trösten. „Meine Kinder werden eines Tages reich sein“, wiederholte er oft. Dabei war er auf seine wumstige Truhe, die ebenjo leer war, wie späterhin der berühmte Glöschkanl in der Avenue de la Grande Armee, und sagte feierlich: „Drimma liegen die Pergamente.“ Er erzählte auch eine lange Geschichte von einem Dattel aus Amerika, den man einstmals beerben mußte. Zwei Hauptelemente des späteren Riesenschwindels: die amerikanische Erbschaft und die leere Kassen stimmten also von Vater Daurignac. Ein drittes Element kam durch Theresens Initiative hinzu: das Prozeßmotio. Theresie brauchte Toiletten und hatte kein Geld. Um bei ihren Schneiderinnen Credit zu erhalten, erzählte sie oft, daß sie eine Pathin beerbt habe. Aber was war das Geld? „Man muß es mir auszahlen, wenn ich majorenn bin, aber freilich, es wird noch Prozesse geben.“ Der vorsichtige Zufuß war eine gute Schutzwehr gegen neugierige Fragen und lästige Mahner, die gern das Geld der guten Pathin als Zahlungsmittel in Theresens Händen erblickt hätten. Aber Theresens Zügen hatten damals kurze Beine und die Gläubiger ärgerten sich und drohten.

Es kam darauf an, diesen Zügen die nöthige Lebenskraft zu geben, und das konnte nur geschehen, wenn eine wenigstens scheinbar unaussprechbare Persönlichkeit sie in ihren Schutz aufnahm. Und Theresie brauchte nicht lang zu suchen, um den zu finden, dessen sie bedurfte.

Der Maître des Dorfes Beauzelles war ein hochangesehener und gelehrter Mann. Er hieß Gustav Humbert, war Professor an der Rechtsfacultät von Toulouse und unabsehbarer Senator des Departements. Er hatte zuweilen seinen Weinbedarf bei Theresens Vater geordert, und zwischen Theresen und Herrn Humberts Sohn, dem Stad jur. Frederic, hatte sich ein kleines Verhältnis entsponnen. Im Jahre 1873 war der junge Student allein in Toulouse zurückgeblieben; sein Vater war in das hohe Amt eines Generals-Procurators am Rechnungshofe berufen worden und wohnte in Paris. Die Abwesenheit des alten Herrn Humbert begünstigte das Verhältnis der jungen Leute, sie sahen einander sehr häufig, und Theresie, die sehr genau fühlte, wie sie es anstellen mußte, um das Interesse des jungen und des alten Herrn Humbert zu erregen, sprach von Nichts lieber als von ihren Erbschaften. Sie wurde die Sache schon deutlicher: ein altes Fräulein, Eigenthümerin des Schlosses Marcotte, hatte verprochen, ihr ganzes Vermögen und natürlich auch das Schloß Theresen zu hinterlassen, aber es erhoben sich zahllose Schwierigkeiten und Theresie erbat den juristischen Rath des Studien-

...wille ihn so gut, als möglich und an den Angelegenheiten der Freunde ganz natürlich mit sich, daß er, wo Wissen nicht mehr zureichte, sich an lebenden Vater wandte. Sicherlich Vater und Sohn guten Glaubens, klein fast freilich nicht — aus richtigen Gründe, denn weder das das Schloß Marcotte ererbten. Gemüthern der beiden Humberts wette für Theresen und ihre Nachkommen. Beide erblickten in Theresen die reiche Erbin und bald wurde Paulin Frederic's.

**portugiesische Erbschaft.**  
Hohheit findet man das junge Marie Monge zu Paris in sehr behaltlichen. Im Jahre 1881 tauchte Male das Gerücht von einer colossalen



Madame Theresen Humbert.

...Es handelt sich um viele Millionen ist sicher. Weniger sicher ist die Zahl und die Nationalität des Erbschafts. Man erzählt man von einem Portugieser Humbert erzählt einem seiner Collegen Staatsrath, daß eine Erbschaft in Lissabone Schwiegertochter Theresen gefallen Erbschaft sei ein Portugieser; es seien die Theresen einigig streitig machen und Gustav Humbert bittet seinen verlegenen, einige schwierige Nachfragen zu erledigen. Er klagt, momentan gehen, weil sein Sohn eine Summe von einer Million Francs als Erbschafts-Fiscus entrichten müßte. Es wird vor ihm unmöglich zu sein, ein Urtheil darzulegen, ob Gustav Humbert zu inneren guten Glauben bewahrt hat, den er sich sichlich den Erzählungen seiner Tochter, später auch denen seines Sohnes

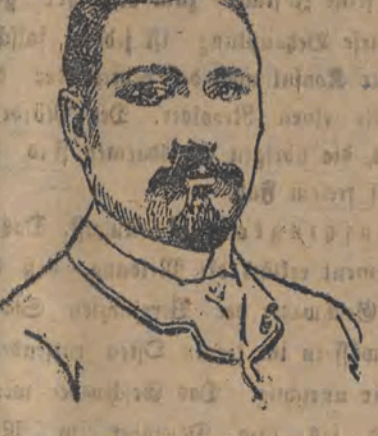


Frederic Humbert.

...gegenbracht hat. Sicher ist, daß die es schwer machen, an die Unschuld die, der später als Justizminister die seine Vaterlands leiten sollte, zu Was Frederic anbetrifft, so kann man die Gedanken und Ercepel folgen, er die Theresen unterlegen, sah durch ihre Augen und hatte den Plan lischen Schwindels mindestens schließwichtig.

**Die amerikanische Erbschaft.**

...den Jahren von 1881 bis 1883 formte lische Erbschaft sich in eine amerikanische. Der Erbschaft bekommt den Namen



Romain Daurignac.

...und als Det, wo er verstorben, wird an Nizza genannt. Die Höhe der Erbschaft aber immer noch nicht fest. Als Humbert im Jahre 1881 über den An-Domaine bei Toulouse, natürlich auf

**Credit** — verhandelte, nannte er dem Verkäufer die Summe von zwanzig Millionen. Erst im Jahre 1884 wurde die unwandelbare Geschichte der Hundertmillionen Erbschaft geschaffen, die seitdem in hundert von Gläubigern wiederholt wurde. Diese Geschichte ist folgende:

Henry Robert Crawford, der gegen das Jahr 1853 mit der Familie Daurignac intim befreundet war — später ließ Theresen durchblicken, er sei der Liebhaber ihrer Mutter gewesen — war im September 1877 gestorben und hatte zwei Testamenten von demselben Datum hinterlassen. Die beiden letztwilligen Verfügungen widersprachen einander:

Da ihre Inhalte unpersonlich waren, mußten erbitterte und schwierige Prozesse entbrennen. Am 14. März 1883 wurde folgender Vergleich zwischen Herrn und Frau Humbert einerseits und den Herren Henry Crawford und Robert Crawford andererseits geschlossen:

Alle Werte und Titres, welche die Actiomasse der Crawfordschen Erbschaft darstellen, werden unter Signatur gelegt und der Dohut der Madame Humbert anvertraut, welche sich verpflichtet, nichts daran zu ändern, bis ihre minderjährige Schwester Maria Daurignac die Großjährigkeit erreicht habe.

Im folgenden Jahre wurde dieser Vergleich durch einen anderen ersetzt, welcher durch Austausch von Briefen des Ehepaars Humbert und der G. Brüder Crawford perfect gemacht wurde. Es ist dies das Abkommen von 9. und 11. Dezember 1884, dessen Hauptlinien folgende sind:

Henry und Robert Crawford verpflichten sich, das Testament ihres Dehnto, in welchem dieser sie zu Erben einsetzt, als nichtig anzuerkennen, falls Theresen Humbert jedem von ihnen die Summe von drei Millionen auszahle.

Die Weigerung der Crawfords, diesen zweiten Vergleich auszuführen, bildete das Grundthema aller späteren Prozesse.

**Die Komödie mit Crawford.**

Der Inhalt dieser Prozesse ist für die Anklage gegen Theresen Humbert und ihre Mitschuldigen ohne belang. Von Wichtigkeit ist nur die Thatsache, daß diese Komödie zwanzig Jahre lang in allen Pariser Gerichten spielte und daß Richter, Anwälte, Gläubiger an die Existenz der Crawfords glaubten.

Vor Allem kam es darauf an, die Prozesse nie zu Ende kommen zu lassen. Niemals durfte Theresen Humbert sich in die Lage versetzt sehen, nach gänzlicher Niederschlagung der Crawfords die Schlüssel des geheimnißvollen Geldschrankes in ihrem Palais in der Avenue de la Grande Armees zu öffnen. So lange der Geldschrank geschlossen blieb, so lange die Crawfords gute Wächter vor ihm hielten, wirkte er magisch anziehend auf die Millionen der 'Gogos' und der Wucherer. Am das Ende der Prozesse zu verzögern, war Frederic Humbert unerschöpflich in Auskünften.

**Tageschronik.**

**Der Flügeladjutant Fürst Obolenski** trifft heute mit seiner Suite in Straszyn ein. Dort wird sich der Kreisbesitz von Kasimir Swarow mit den Gemeindevorständen und anderen Vertretern der Oblast dem Fürsten vorstellen und um Eränderung des Maß für die Ueberschwemmten im Kasier Kreise bitten.

Ueber die bisherige Thätigkeit des Kaiserlichen Gefandten entnehmen wir dem 'Bapm. Aozna.' folgenden Bericht:

Im Lauf der Woche vom 3. bis zum 9. August bereiste Fürst Obolenski die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden in den Gouvernements Kielce, Radom und Lublin und im Warschauer Kreise. Die Verheilung der Alerhöchsten Spende geschah durch den Fürsten persönlich an 7 Punkten im Kieler, 6 im Radomer, 2 im Lubliner Gouvernment und an 4 Punkten im Warschauer Kreise. Die für die weitere abgelegenen Dörfer bestimmten Summen wurden besonders Bevollmächtigten oder den Vorständen der Hilfscomitès eingehändigt. Die am meisten geschädigte Niederung von Slopna erhielt 24,329 Rbl., der Kreis Wragow 4754 Rbl., der Kreis Michow 3165, das Kieler Gouvernment zusammen 32,248 Rbl. Im Gouvernment Radom wurden 34,614 Rbl. vertheilt, darunter 11,638 Rbl. im Kreise Dpatow, 12,665 Rbl. im Kreise Sandomir und der Rest in den Kreisen Dpogno, Konel, Rza und Kojentel. Auf die Kreise Sanow und Nowo-Alexandria im Lubliner Gouvernment kamen 15,029, auf den Warschauer Kreis 8,035 Rbl. Im Ganzen sind also bisher vertheilt ungefähr 90,000 Rbl.

Die Höhe der Unterstützung wurde nicht nach dem Umfang des Schadens bemessen, denn diesen voll zu ersetzen, erwies sich als eine Unmöglichkeit, sondern sie richtete sich nach dem Grade der Noth, nach der Personenzahl jeder einzelnen Familie, wobei auch die Frage, ob und wieviel Inventar noch vorhanden war, die Größe des einzelnen Gehäuses, der Grad der Beschädigung der Gebäude u. dergl. mehr berücksichtigt wurde.

Die Bevölkerung empfängt den Kaiserlichen Gefandten allerorten mit großer Zierlichkeit und drückt ihre treue Unterthänigkeit und ihre tiefe Dankbarkeit für die von der Höhe des Thrones erwiesene Wohlthat aus. An vielen Orten wurde Fürst Obolenski mit Salz und Brod und seltsamen Ansprüchen empfangen.

Der Herr Stadtpräsident Staatsrath W. J. Wiatrowski begiebt sich in diesen

Tagen in Begleitung des Stadtarchitekten Gelminski nach Dresden, um die dortige Stadtausstellung zu besichtigen und das Gesehene beim Bau des projektierten städtischen Hospitals zu verwenden.

**Getappter Falschmünzer.** Wilenty Bonk, wohnhaft Dlugastraze No 63, befaßte sich seit einiger Zeit mit Falschmünzerei, und zwar speciell mit der Herstellung gefälschter Kabelmünzen. Als er einige solche Münzen im Gewürzladen von Michal Michalak wechseln wollte, schloß die Ladeninhaber Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die alsbald bei Bonk Hausdurchsuchung machte und den Verdacht in vollständigem Umfang bestätigt fand. In der Wohnung fanden sich nämlich Gypsformen, gewählene Glas, Borräthe von verschiedenen Metallen und alle anderen zu dem verbrecherischen Handwerk nöthigen Gegenstände. Der Falschmünzer wurde ins Gefängnis abgeführt und die Akte dem Untersuchungsrichter des 4. Bezirks übergeben.

**Trauerandacht.** Am Freitag den 14. d. M. Morgens 9 Uhr findet in der Neuen Synagoge an der Pomenadenstraße eine Trauerandacht für das vor si ben Jahren verstorbene Mitglied des Synagogen-Komitees Herrn Jakob Sachs statt.

**Die Stadtverwaltung** hat beschlossen, der Einbindungsanstalt des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins eine jährliche Subside von 300 Rbl. zu zahlen.

**Die Gesellschaft für vervollkommnetes Straßenpflaster und Canalisation**, die in unserer Stadt das Holzpflaster legt, hat durch die denkwürdige Ueberschwemmung vor einigen Wochen einen Schaden von 3000 Rbl. gehabt und ist bei der Stadtverwaltung um Entschädigung eingekommen. Da der Schaden auf eine elementare Katastrophe (foros majeur) zurückzuführen ist, so ist es begreiflich, daß die Gesellschaft, die ohnehin schon durch die mangelhafte Rivellierung unserer Straßen oft Schaden erleidet, den Ausfall nicht aus eigenen Mitteln decken will.

**Das Project der Holzpflasterung** auf der Konstantiner Straße bis zur Duga, Nowomirzka bis zum Alten Ring, Srednia bis zur Widewzka und auf einigen anderen Straßen ist vom Ministerium des Innern bestätigt worden. Für diese Arbeiten werden 198,000 Rbl. allignt.

**Eine neue Straße** wird bekanntlich am Stadtwalde von der Konstantynower Chaussee bis zum Kalfischer Bahnhof gebaut werden. Vorgestern wurden die Arbeiten mittelst Licitation für die Summe von 32,000 Rbl. dem Uebernemer Segal zugesprochen. Die Licitation begann mit der Summe von 33,300 Rbl. in minus.

**Personalnachricht.** Der Kanzleibeamte beim Distrik des 3. Bezirks S. Sulewski ist auf zwei Monate nach dem Gouvernments Ploz und Warschau beurlaubt worden.

**Militärisches.** Die Personen der 1. Bildungskategorie sind bekanntlich verpflichtet, sich der Prüfung für den Rang eines Reserve-Fährichen zu unterziehen, zu welchem Zweck sie den entsprechenden Kursus bei den Lehrkommandos der Feldtruppenabtheilungen absolviren müssen. Da nun bei Lehrkommandos der Grenzwaache keine Ausbildung stattfindet, die für die Beförderung zum Reserve-Fährichen vorbereitet, so dürfen künftig Personen des oben gen. Bildunggrades nicht mehr zur Ableistung ihrer Militärpflicht bei den Grenzwaache-Truppenabtheilungen eingestellt werden.

Bei dem am Sonntag und Montag abgehaltenen **Wämienschießen der Pabianicer Bürger-Schützen-Gilde** trugen nachstehend verzeichnete Herren Wämiens dapon:

1. Adolf N. Lody mit 32 Zirkeln.
2. Schulz Pabianice mit 30 Zirkeln.
3. Josef Müller-Lody mit 30 Zirkeln.
4. Gustav Püfer, Pabianice mit 29 1/2 Zirkeln.
5. Josef Schnabel, Pabianice mit 29 1/2 Zirkeln.
6. Jakob Griesel, Pabianice mit 28 1/2 Zirkeln.
7. Bruno Knaack Lody mit 28 1/2 Zirkeln.
8. Karl Fischer-Lody mit 28 1/2 Zirkeln.
9. Theodor Lühne, Pabianice mit 28 Zirkeln.
10. Julius Prüfer, Pabianice mit 28 Zirkeln.
11. Adolf Hermanns-Lody mit 27 1/2 Zirkeln.
12. Alexander Matsisko-Konstantynow mit 27 Zirkeln.
13. Eduard Ende-Lody mit 27 Zirkeln.
14. August Bliche, Pabianice mit 27 Zirkeln.
15. Adolf Hermann-Konstantynow mit 26 1/2 Zirkeln.

**Vom Großen Theater.** Beunruhigt durch verschiedene im Publikum colportirte Gerüchte über die Ausfalligkeit des neuen Slinischen Theaters, erfuhr der Direktor der Lemberger Oper, Herr Hüller, gelten die Architekten Gelminski, Lmens, Bruliski und Stebelski, das Gebäude einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Die Herren leisteten der Bitte Folge, prüften das Theater in allen seinen Theilen und gaben ihr Gutachten dahin ab, daß von der Gefahr eines Einsturzes keine Rede sein könne. Die vorhandenen Risse seien durchaus belanglos und bedenkten für die Theaterbesucher absolut keine Gefahr.

Der Bau der **Neuen Kirche in Chojny** wird mit allem Eifer gefördert und soll noch vor Weihnachten beendet werden. Das

Gotteshaus wird 2500 Personen fassen, der Bau kostet im Ganzen 61,491 Rbl.

**Das Fest der Buchdrucker**, das am Sonnabend und Sonntag zum Besten der Ueberschwemmten stattfand, sollte, kann aus unvorhergesehenen Gründen nicht zustande kommen.

**Unfälle.** Die 28 jährige Balbina Strogyl aus Wiluty wurde an der Ecke der Wladimira- und Srednia- Straße von einer Droschke überfahren und erlitt Verletzungen am ganzen Körper.

Auf der Alexanderstraße No 35 wurde der achtjährige Dskar Hoffmann von einem Lastwagen überfahren und trug einen Beinbruch davon.

Im Hause No 28 auf der Nowo-Gielmiana Straße h. l. um die 35 jährige M. W. Wigen-Kämpfer. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß sie sich mit ungenießbaren Pilzen vergiftet hatte.

**Zur Unterstützung der Ueberschwemmten** wird eine Aktion in großem Maßstab eingeleitet, zu der ein Artikel im 'Gazeta Lódzka' den Anstoß gegeben hat. Es haben sich nämlich zahlreiche Geschäftsleute, Aerzte, Advolaten und andere bereit erklärt, zehn Prozent von einer Tageseinnahme brutto zum Besten der Ueberschwemmten zu spenden. Der betreffende Tag ist auf Donnerstag, den 20. August festgesetzt.

Weiter bleibt der Theaterdirektor Ludwig Hüller mit dem Lemberger philharmonischen Orchester am 23. dieses Monats im Hofen Theater ein Concert, dessen Ertrag zu Gunsten der Ueberschwemmten bestimmt ist.

Das Programm zu diesem Concert ist so interessant und gediegen zusammengestellt, daß es wohl verdient, veröffentlicht zu werden. Es lautet:

- I.
1. Die Steppe Nostowaki.
2. Der Gyt Orleg.
- a) Morgen,
- b) Was Tod,
- c) Anitras Tanz,
- d) in der Halle des Bergkönigs.
3. Lied ohne Worte Tschailowaki.

Symphonie aus der 'Neuen Welt' Dworzak.

- III.
1. Ouverture zum 'Tannhäuser' Wagner.
2. Weltawa Smelana.
3. Rhapsodie No 2. Klgt.

**Ausflug.** Am Sonnabend Nachmittag unternahmen die Jungfrauen der Trinitatis-Gemeinde einen Ausflug nach dem Privatpark des Herrn Brauerbesitzer Hüsler in Radowoz.

**Die Aktien-gesellschaft Sadow Markt und Comp.** beabsichtigt, ihre Fiktel durch einen Schienenstrang mit der Ringbahn zu verbinden, und hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um die Genehmigung dazu zu erhalten.

**Die hiesigen Reffelschmiede**, die bisher als Filiale zur Warschauer Reffelschmiede-Zanung gehörten, wollen eine selbständige Zanung gründen, die die zweite im Königreich Polen wäre. Die erforderlichen Schritte bei der Behörde sind bereits gethan.

Für das neue **Wojanowskische Palais** an der Drodowa-Straße sind einige Sculpturen bei den hiesigen Künstlern Wolostawlew und Gagnowski bestellt worden, der größte Theil der Arbeiten wird jedoch von ausländischen Künstlern geliefert.

**Vom städtischen Telephon.** In der nächsten Woche wird hier eine Regierungs-Commission erwartet, die auf der städtischen Telephonastator Zanung machen und die ganze Anlage im Namen des Staates übernehmen wird. Die staatliche Exploitation des Telephonnetzes beginnt bekanntlich am 14. September.

**Die Gefahren der X-Strahlen.** Vor kurzem wurde berichtet, daß Golson und sein Assistent beim Experimentiren mit X-Strahlen Schaden gelitten haben und sich gezwungen sahen, ihre Versuche zunächst aufzugeben. Den übertriebenen Befürchtungen, die an dieses Ereigniß geknüpft wurden, trat nun Golson selbst in einem Interview mit dem Newyorker Berichtskatler der 'Daily Mail' entgegen, der die 'Gifon Works' in Orange, New Jersey, besichtigte. Die experimentelle Arbeit mit X-Strahlen, sagte Golson, wird nur wenig durch meine Cntbedung ihrer schädlichen Folgen berührt werden. Bei Mr. Dally ist die Berletzung erullich; aber jetzt, wo wir wissen, wie sehr die X-Strahlen das lebendige Gewebe angreifen, wenn es ihnen andauernd ausgesetzt ist, können wir uns sichern. Ein reichlicher Schutz ist durch den Gebrauch eines ungefähr einer Viertelzoll dicken Lederschirms zu erzielen. Ich habe einen 1/2 Zoll dicken Schirm, zugleich mit dem Strahlenapparat in mein Laboratorium geschafft und wollte die Experimente fortsetzen; aber meine Frau wollte es nicht zugeben. Im ärztlichen Gebrauch wird die Verwendung der X-Strahlen, wie ich glaube, wie gewöhnlich fort-dauern; denn ich bin überzeugt, daß die schlimmsten Wirkungen sich nur nach Monaten beständiger Einwirkung einstellen. Eine unangenehme Eigenschaft ist die, daß man wahrscheinlich die schlimmsten Folgen der Einwirkung erst zwei oder drei Jahre später spürt. Dies läßt uns noch mehr im Uklaren über das eigentlich Wesen der Erscheinung. In der Zeit, als ich mich gezwungen sah, meine Experimente einzustellen, bemühte ich mich, eine brauchbare fluoreszierende Lampe zu erfinden. Schließlich fand ich einen Kalksalz, der

12,000 Mal fluoreszierte, und es gelang mir, die Lampe herzustellen; aber bald entdeckte ich, daß sie so stark war, daß sie bei sorgfältigem Gebrauch jeden tödten würde. Die Erfahrungen ließen mich fürchten, daß die Strahlen das Resultat von Radium und Polonium seien. In den Händen eines erfahrenen Chirurgen sind sie ein schätzbares Hilfsmittel für die Heilkunde, aber sie sind gefährlich für Aneurose, oder die, welche sie beständig zu Experimenten benutzen." Edison fügte hinzu, er habe viel mit Radium experimentiert, und während er keinerlei Möglichkeit seiner kommerziellen Nutzbarmachung sah, glaube er, daß es alle alten Theorien von Kraft und Energie auf den Kopf gestellt habe.

Die Localitäten im Concerthaus, welche wegen Renovierung mehrere Monate geschlossen waren, werden am Sonnabend wieder eröffnet. Von Mitte September ab werden im oberen Saale Variete-Vorstellungen stattfinden.

Aus Tomaszow. Das Gesuch um die Erlaubnis zur Gründung eines Tomaszower Gesangsvereins ist, wie der "Tydzien" erfährt, von der Behörde abgewiesen worden.

Aus Krakau wird uns mitgeteilt, daß die Mitglieder der am 10 d. dort zusammengetretenen Rabinerhede feierlichen Protest gegen die Blutbeschuldigung erhoben. Die Teilnehmer begaben sich in die Synagoge und legten einen feierlichen Eid darauf ab, daß die Blutbeschuldigung weder in der heiligen Schrift, noch in der Lehre, noch im Gebrauche begründet sei. Die Synagoge dauerte acht Tage und wird sich mit sozialen Fragen und Schulfragen beschäftigen.

Selenhof. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die Schürmser Künstler Donna Grana und M. Dreini nur noch bis Sonntag einschließlich aufzutreten. Am Sonntag wird nach Schluß der Vorstellung ein Brillantfeuerwerk abgebrannt werden.

Zu Gunsten der Uberschwemmten sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen:

- 1) N. N. Rbl. 5.—
- 2) G. Brosch gesammelt bei der silbernen Hochzeit des Herrn A. Wollenstein " 6 23
- 3) Herr Jakob Brücker und Kinder " 7.—
- 4) N. N. " 2.50
- 5) Beim Familienabend des Co. Kirchengesang-Vereins der Trinitatis-Gemeinde ges. " 15.69
- 6) N. N. " 5.—
- 7) N. N. " 1.—
- 8) Dr. Bertha Schicklitz " 1.—
- 9) N. N. " —.50
- 10) Bei dem Auszug der Kinder aus dem Kindergottesdienst in Zubardz " 24.03
- 11) S. S. " —.50

Im Namen der Unglücklichen dankt für die Gaben und wünscht Gottes Segen R. S und Lach, Pastor.

### Aus aller Welt.

Schwere Unwetter sind am Sonntag über mehrere Theile Deutschlands niedergelassen. In Stuttgart hat, wie ein Privattelegramm berichtet, ein gewaltiger Sturm auf dem Schloßplatz arge Verwüstungen angerichtet, indem zahlreiche Bäume entwurzelt oder geknickt wurden. Ein Herr ist durch einen herabstürzenden Baumast schwer verletzt worden. Auf dem Lande wurden an vielen Stellen der Wein, das Obst und das Getreide durch Hagel vernichtet. — Auch aus Bayern kommt schlimme Kunde. Wie aus Nürnberg telegraphiert wird, haben in Franken schwere Gewitter mancherlei Unheil zur Folge gehabt. Der Blitz zündete in Gnadenberg, Wetzelsdorf und Prepsch, wobei vier Anwesen mit Vieh und Centes vorrathen verbrannten. In Waimensteinach wurde eine Arbeiterfrau vom Blitz erschlagen. — Ferner wird aus Kaiserslautern telegraphiert, daß während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Wirtschaft in Kleinotweiler schlug, in welcher aus Anlaß der Kirchliche Konzimst stattfand. Vier Personen wurden sofort getödtet, eine Person ist schwer und mehrere sind leicht verletzt worden.

Ein sonderbarer Bigamist. Ein Mann, der seit Jahren eine Doppelleben geführt hat, zwei Frauen, zwei Wohnungen und zwei Familien hatte, ist jetzt vor dem Südwest-Londoner Polizeigericht der Bigamie angeklagt. Er ist ein einfacher Maurerpolier, der William Harvey heißt. Im November 1875 verheiratete er sich zum ersten Male und ließ sich kirchlich trauen. Im August 1897 ging er als angeblicher Witwer eine zweite Ehe ein; diesmal ließ er sich nur bürgerlich trauen. Seine beiden Wohnungen waren merkwürdigerweise anfangs ziemlich dicht beieinander im Stadttheile Battersea. In den letzten drei bis vier Jahren hatte er jedoch nur die eine Wohnung in Battersea, die andere hatte er im Stadttheile Fulham. Von jeder Frau hatte Harvey Kinder; bei der einen Frau brachte er immer nur die Abendgüter, bei der anderen die Nächte. Keine der beiden Frauen hatte natürlich eine Ahnung von der Existenz der anderen — bis der in Fulham wohnenden rechtmäßigen Frau ein Brief von der Frau in Battersea in die Hände fiel, der die Unterschrift trug: "Deine liebende Gattin." Die Frau in Battersea war nämlich in den letzten Wochen von ihrem Manne vernachlässigt worden,

und sie hatte darum einige ernste Briefe an ihn abgeschickt; einer davon kam der anderen Frau zu Gesicht, und die zweite Ehe war endigt. Der doppelte Ehemann lieferte sich auf den Rath seiner Freunde selbst der Polizei aus. Bei seiner Verhaftung sagte er, er sei froh, daß die Sache beendet kommen sei, sie habe ihm in der letzten Zeit schwere Sorgen gemacht.

35 Eisenbahnwaggons durchgegangen. Aus Rindberg, an der österreichischen Südbahn wird berichtet: Sonntag nachts verschob in der hiesigen Station der von Triest nach Wien verkehrende Sammlerzug 193, der 60 Waggons mitführte. Bei dieser Arbeit wurde ein Theil des Lastzuges, 35 Waggons, beladen mit Eisenbahnmaterialien und Sprengstoffen, auf das Industriegeleise der Alpinen Montangesellschaft geschoben. Plötzlich gerieth dieser ganze Zugtheil durch das allzu heftige Anziehen eines mit Langhölzern beladenen Waggons in Bewegung und rollte mit Blitzgeschwindigkeit auf dem starken Gefälle in das Eisenwerk der Rumühle der Alpinen Montangesellschaft, zertrümmerte das massive Fabrikthor und prallte abend an einen Puddelofen. Das massive, aus Stein erbaute, über ein Stock hohe Gebäude wurde auf einer Seite eingedrückt und drei Waggons gelangten in das Innere des Raumes. Der Gesamtschaden wird auf 400 000 Kronen beziffert. Fünf weitere Waggons liegen zertrümmert außerhalb des Puddelofens. Als ein besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß diesmal schon Sonnabend abends Feierabend gemacht wurde, während sonst immer erst Sonntags vormittags die Arbeit beendigt wird. Aus diesem Grunde war auch die Gasleitung abgesperrt. Circa 200 Personen arbeiten in dem demolirten Puddelofen, von denen zweifellos viele das Leben eingebüßt hätten.

### Telegramme.

Peterburg, 11. August. Die "Hos. Bp." schreibt: Die Verschiedenheit der Ansichten über die Ermordung der beiden russischen Consuln Schischerbina und Roskowskij ist durch die Verschiedenheit der begleitenden Umstände in beiden Fällen bedingt. Roskowskij ward von einem Gensdarmen ermordet, der wohl wußte, wen er vor sich hatte. Hier liegt eine Nichtachtung des russischen Reiches vor und dafür muß die Genugthuung, die Rußland schon verlangt hat, gegeben werden. Die Satisfaction muß eine solche sein, daß sie das beleidigte Nationalgefühl Rußlands wenigstens theilweise beruhigt. Die türkische Regierung mag wissen, daß eine Beleidigung Rußlands für das Geschick der Türkei die verhängnisvollsten Folgen haben kann.

Anklam, 11. August. Ein schweres Gewitter mit heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen sowie schwerem Hagelschlag richtete gestern hier und in der Umgegend großen Schaden an. Das Getreide ist strichweise vollständig niedergeschlagen. Die Hefrüchte haben schwer gelitten. Eine Scheune wurde durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt. Bei den Lösungsarbeiten geriethen durch Umfallen einer brennenden Mauer der Scheune mehrere Feuerwehrlente in Lebensgefahr, konnten sich aber noch retten; ein Feuerwehrmann trug Verletzungen davon. Im Dorfe Ziehlen traf der Blitz den Kirchturm; die Spitze wurde zerstört.

Wien, 11. August. Die Affäre mit dem österreichischen Beto ist nun endlich aufgelklärt. Oesterreich hat kein offizielles Beto eingelegt, sondern die Cardinale Puzyna und Gruscha, die sich auf keinerlei amtliche Documente stützen, sprachen während der Wahlberatungen die Uebergangung aus, daß man in Wien die Wahl Rampollas für einen Akt der Feindseligkeit gegen Oesterreich ansehen würde.

Wien, 11. August. Ein Generalmajor und zwei Obersten sind als die Hauptschuldigen an dem Massenunglück bei Bielel aus den Listen der aktiven Armee gestrichen worden.

Ischl, 11. August. Der gestrigen Festvorstellung im Theater wohnten der Kaiser, der König von Rumänien, die übrigen Fürstlichkeiten, der heute hier eingetroffene Minister des Aeußern Graf v. Soluchowski und die obersten Hofwärtenträger bei. Der Kaiser und der König von Rumänien wurden beim Betreten des Theaters von dem Publikum ehrfurchtbar begrüßt und wohnten der Vorstellung bis zum Schluß bei. Nach der Vorstellung nahm der König das Souper bei dem Kaiser ein.

Brünn, 11. August. Gestern veranstalteten die hiesigen Sozialdemokraten wieder große Straßendemonstrationen für das allgemeine Wahl-

rech. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Triest, 11. August. In Flitsch wüthete ein großer Brand, durch den 70 Wohnhäuser, die Kirche, Schule und Klöppelschule eingegründet wurden. Ueber 100 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr bedeutend.

Peft, 11. August. Viel bemerkt wird, daß Koerber seit gestern bei Szell auf dessen Landsitz zu Besuch will. Dstjics wird wohl versichert, daß es bloß ein rein privater Freundschaftsakt Koerbers gegenüber seinem früheren ungarischen Kollegen sei. Man glaubt dennoch an die politische Bedeutung dieses Besuchs.

Budapest, 11. August. Die Ankunft des Kaisers wird hier am Donnerstag erwartet. Da man sich in Wien weiteren Concessionen militärischer Natur widersetzt, wird der Kaiser Ungarn andere Zugeständnisse machen.

Budapest, 11. August. Die Vermuthungen, wer an der Spitze des neuen Cabinets stehen werde, sind bisher rein akademischer Natur. Der Kaiser und das Volk wünschen Szell, aber dieser spürt kein Verlangen, auf die Arena des aufreibenden politischen Kampfes zurückzukehren. Gegen Werke opponirt die katholische Partei heftig. Die Forderungen des Grafen Appony in militärischer Richtung gehen zu weit, als daß der Kaiser sie annehmen könnte. Der Kaiser persönlich ist für den Finanzminister Eudacs, aber dieser hat für die jetzige ernste Situation zu wenig Einfluß und Autorität.

Paris, 11. August. Auf der unterirdischen Metropolitaneisenbahn ereignete sich in der letzten Nacht eine furchtbare Katastrophe. In dem Augenblick, wo ein leerer Zug wegen Schluß des Verkehrs von der Linie zurückgezogen werden sollte, entstand im Zuge Feuer. Ehe ein Signal gegeben werden konnte, erfolgte ein heftiger Zusammenstoß mit einem von Menschen überfüllten Passagierzug. Das elektrische Licht erlosch, eine ungeheure Panik entstand. 18 Personen, die dem Erstlingsstode nahe waren, wurden gerettet, 7 Leichen wurden geborgen.

Paris, 11. August. Die unermüdlich arbeitende Feuerwehre hat bisher 90 Leichen geborgen, es liegen aber noch Leichen unter den Trümmern.

Paris, 11. August. Heute wurden 42 Personen lebend aus dem Tunnel herausgezogen. Die Zahl der Leichen beträgt bisher 103, darunter sind besonders viel Frauen und Kinder. Man glaubt, daß im Ganzen 300 Personen umgekommen sind. Fünf Waggons wurden total zertrümmert, die Fenster Scheiben und Sitze demolirt. Was sich aus den Trümmern der Waggons retten konnte, fand den Erstlingsstode oder verbrannte. Das Feuer ergriff sofort alle unterirdischen Gebäude und dichter Rauch hüllte den ganzen Raum ein. Beim Bergen der Leichen spielten sich herzzerreißende Scenen ab. Der Ministerpräsident und der Polizeipräsident besuchten die Morgue.

Paris, 11. August. Infolge der Katastrophe auf der elektrischen Bahn lieh das Interesse für den Humbert-Proceß heute bedeutend nach. Unter den verhörlten Zugen erwarde der Advokat Parmentier, der Vertreter der Crawford's, am meisten Interesse. Er erklärte, seinerzeit hätten ihn zwei Herren besucht, die sich als Crawford's legitimirten. Sie hatten nicht die geringste Ähnlichkeit mit Roman oder Emil Daurignac. Parmentier schöppte keinen Verdacht, handelte durchaus geschicklich und erhielt ein Honorar von 350,000 Francs.

Macon, 11. August. Kriegsminister General Andé, der hier den Vorsitz bei einem internationalen Preisrichter führt, äußerte bei einem Offiziersempfang, Frankreich könne mit der Abrüstung nicht den Anfang machen, jetzt wo die Großmächte ihre Rüstungen verstärken. Wun eines Tages die Völker in Uebereinstimmung mit einander abrüsten, werde Frankreich sehen, was es zu thun habe. Aber jetzt seine Streitkräfte vermindern, würde bedeuten, daß Frankreich auf die Ehre verzichte, an der Spitze der Nationen zu marschiren.

London, 11. August. Nach einer Washingtoner Meldung der "Daily Mail" hat das

Marinedepartement beschlossen, die Regier aus Mannschafsbefänden der Kriegsschiffe allmählich zu entfernen. Die Gesamtzahl der auf Schiffen dienstthuenden Regier beträgt ungefähr 500. Die weißen Mannschaften wollen mit schwarzen nicht mehr weiter arbeiten und zum Leben. Es herrscht infolgedessen ständig Unfriedenslichkeit und es kommen fortgesetzt Verhaftungen gegen die Disziplin vor.

London, 11. August. "Daily Chronicle" meldet, Kolonialminister Chamberlain habe erklärt, er wisse nichts davon, daß sich, wie die "Daily Mail" mitgeteilt hatte, die ständigen Beamten des Schatzamts und des Handelsamts gegen die Besteuerung der Nahrungsmittel gegen die Besteuerung der Bevorzugung der Kolonien ausgesprochen hätten. Auf eine Anfrage derselben Zeitung beim Schatzamt wurde keine weitere Auskunft erteilt.

Brigittington, 11. August. Als der vorletzte Nacht neun Mann, die zur Besatzung der amerikanischen Dampfschiff "Lore" gehörten, sich in einem kleinen Fährboote, welches von einem Fährmann und einem Arbeiter gerudert wurde, an Bord zurückbegeben wollten, stieß sich das Boot mit Wasser und sank. Der Fährmann und ein Matrose wurden gerettet, die übrigen 9 Personen sind ertrunken.

Lissabon, 11. August. Gestern Abend wurde hier und in der Umgebung der Stadt um 10 Uhr 8 Min. eine heftige Erbeben erschüttert, wahrgenommen, durch welche mehrerer Schiffe angerichtet wurde. Unter der Bevölkerung herrschte große Aufregung; Verluste an Menschenleben sind gemeldet worden.

Belgrad, 11. August. Die Offiziere Mischitsch, Popowitsch und Kasarewitz, die bei der Ermordung des Königspaares die Hauptrollen spielten, haben ihren Abschied genommen.

Belgrad, 11. August. Das Volk bereitete gestern den Kindern des Königs einen herzlichen Empfang. Auf eine Ansprache des Ministerpräsidenten Awakumowicz antwortete der Thronfolger in serbischer Sprache.

Saloniki, 11. August. Bei Djeff haben die Aufständischen die größte Eisenbahnbrücke in Macdonien mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Verbindung zwischen Konstantinopel und Saloniki ist dadurch unterbrochen, Transport von Truppen aus Konstantinopel nach Macdonien unmöglich gemacht.

Sofia, 11. August. Der Aufstand schon das ganze Biloset Monastyr ergriff und droht auch in Uesklub und Saloniki auszubrechen.

Konstantinopel, 11. August. Zur Ermordung des russischen Consuln Roskowskij noch folgendes berichtet:

Als der Consul am Sonnabend von Sommerresidenz in der Nähe des Klosters Buland in Begleitung eines Bulgaren, des Lehrers Rinder, zurückkehrte, gab der auf Posten stehende Gendarm Chalim die vorchriftsmäßigen Homagen nicht ab. Der Consul verließ die Equipage sprach mit dem Gensdarmen, der nach wenigen Worten auf den Consul schob und ihn in Brust traf. Mit einem zweiten Schuß zerstückte er ihm den Kopf. Die sofort herbeigekommenen Gensdarmen begannen auf den Lehrer und Kulischer des Consuln zu schießen, die zu den türkischen Behörden eilten. Man behauptet, daß Consul seine Zuflucht zum Revolver genommen habe; diese Behauptung ist jedoch falsch, weder der Consul noch der Lehrer oder der Schüler hatte einen Revolver. Der Mörder wurde verhaftet, die übrigen Gensdarmen sind bis noch auf freiem Fuß.

Washington, 11. August. Das Wardepartement erklärt die Meldung, daß das päpstliche Geschwader der Vereinigten Staaten den Gewässern im fernen Osten entsendet werden solle, für unrichtig. Das Geschwader werde wahrscheinlich bis zum Dezember im Mittelmeer bleiben und dann nach Westindien dampfen.

Philadelphia, 11. August. Bei einer Ballspiels brach eine in dem Baseball erteilte Tribüne, die mit einer großen Zahl

... war, zusammen, wodurch 4 Personen ... und 150 verletzt wurden. An dem ... von 12 der Verletzten wird ge-

**Briefkasten der Redaktion.**

Herrn D. G. in Radogostez. Wenn ... jedes Sternscheiben, Schweinschichten, ... Sachspesen und andere derartige ... stehende Ereignisse, die ja meist sehr ... verlaufen, berichten wollten, dann hätten ... zu thun.

**Angelommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Müller und ... aus Warschau — Gubanow aus Balu ... aus Kiew — Duralow aus ... — Goup. Nowosticew aus Kallisch — ... und Sig aus Zawiercie — Carey aus ... — Wlter aus Mülhausen — Geile ... — Mirimanow aus Tiflis.

Hotel de Pologne. Herren: Bunzler ... — Bakzewski aus Bukow ... — aus Sieradz — Wagner aus Buczel ... — Jago, Carl, ... — Wanderstol, Herz, Kędziercki, Alex- ... — Muzurkiewicz, sämtlich aus ...

Lehrende Telegramme konnten ... Telegraphenamie theils wegen ... behafter Adresse, theils aus ... Gründen nicht zugestellt ... werden:

Nowicki aus Lemberg — Gagen aus Moskau ... — Ewinsohn aus Snowstaja — ... — Ewenthal aus Wltau ... — Boris Semelow aus Wolchowa — ... aus Warschau.

**Todtenliste.**

- Cäsar Hage, 1 Jahr 8 Monate, Skwe- rowastr. № 29.
- Hedwig Bonif, 1 Jahr 7 Monate, Sredniast. № 86.
- Eugenie Brendel, 2 1/2 Monate, Wul- cjanstka № 72.
- Wilhelm Bernhard Schacht, 1 Jahr 4 Monate, Gubernatorska № 40.
- Dakar Krüger, 12 Tage, Duja № 138.
- Sema Schmidt, 1 Jahr 2 Monate, Widzewska № 150.
- Kauline Fipner geb. Michl, 32 Jahr, Dabrowa.
- Alexander Balle, 14 Tage, Przegzal- niana № 77.
- Maciej Chojnecki, 73 Jahr, Rogi. Bygmunat Pietrzak, 4 Monate, Dgros- dowa № 42.
- Adam Czarncki, 9 Monate, Salsbaftr. № 7.
- Bofia Maninska, 1 Jahr 3 Monate, Alexanderstr. № 28.
- Zanary Trzesniowski, 3 Monate, Alexanderstr. № 24.
- Maryanna Lenarowicz, 8 Monate, Pimna № 18.
- Kazimira Polkanaska, 5 Wochen, Al- xanderstr. № 8.
- Budwila Dabrowska, 1 Jahr, Wysola № 16.
- Czeslaw Frachmann, 1 Jahr, Cegiel- niana № 74.
- Apolonia Jamojal, 5 Jahr, Polud- niowa № 21.
- Tomasz Garbolinski, 68 Jahr, Ba- lonina № 43.
- Helena Zimmer 81 Jahr, Suliststr. № 45.
- Maryanna Sedyalda, 98 Jahr, Widzew. Kazimierz Wasilewski, 2 Wochen, Widzew.

**Die Staatsbank verkauft:**

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 Efrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,92 1/2 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Gulden.

**Gold:** auf London zu 94,40 für 10 Efrl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,55 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold. Goldmünzen aller Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1836 — 1896 zu 15 R. — R. Halbimperiale aus den Jahren 1836 — 1896 „ 7 „ 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Duitaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Mbl. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

**Fahrplan**

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz—Pabianice, Lodz—Zgierz.

**Linie Lodz—Pabianice.** Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh. Ankunft in Pabianice um 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Pabianice 11.35 Abends. Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.— Abends, Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

**Außer dem coursfiren täglich Specialzüge:** Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh. Ankunft in Lodz 6 „ 15 „ „ Nachts Abfahrt von Lodz 12 „ — „ „ Nachts Ankunft in Pabianice 12 „ 30 „ „

**Linie Lodz—Zgierz.** Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. An- kunft in Zgierz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Zgierz 11.35 Abends. Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh. An- kunft in Lodz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends. Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

**Außer dem coursfiren täglich Specialzüge:**

Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh. Ankunft in Lodz 6 „ 20 „ „ Abfahrt von Lodz 12 „ — „ „ Nachts. Ankunft in Zgierz 12 „ 30 „ „ Nachts.

An Dochtentagen coursfiren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice.

**Coursbericht.**

Berlin, den 12. August 1903. 100 = Rubel 216 Mt. 10 Ultimo = Mt. 216 —  
Warschau, den 12. August 1903.  
Berlin . . . . . 46 30  
London . . . . . 9 47  
Paris . . . . . 37 70  
Wien . . . . . 39 65

**PATENTE**  
WAAREN MUSTER-MODELLE  
**INO. D. FRAENKEL**  
WARSAU, MARSZAŁ KOWSKA 131.

Lodz, In. J. Margulies, Mikolajowska 29

**Ant. Geschlechts und venerische Krankheiten**  
**Dr. S. Lewkowicz.**  
Zachodniast. 33, neben den Bombard.  
Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm.  
Für Damen von 2—3 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. 5—8

**Smabendoroth.**  
Roman von Alfred Saffen.  
(33. Fortsetzung.)

nach und ihre einen Theil der Last abnehmen — Sie ent- schuldigen! Er stützte davon und kam wirklich im Garten noch zurück, um Dora das Tragbrett abzunehmen und auf seinem Arm im Gleich- gewicht zu erhalten, während sie über den Tisch unter einer hübschen Baumgruppe das helle Tuch mit der bunten Kante breitete. Die einfache Vertheilung, in der sie doch gewiß Übung hatte, gelang ihr heute nur unter allerschwerster Mühe. Sie mußte bald rechts, bald links puppen und glätten, ehe die Arbeit zur Zufriedenheit aus- fiel. Freilich ätzten ihre Hände auch ganz unangenehmlich, und das hübsche, helle Auge irte untrüger vom Tischstich auf den gelben Klebboden nieder und wieder zurück. Dora's Gesicht machte es auch noch ein paar Mal dem mißlungenen Versuch, sich zu dem jungen Mann aufzuheben, der ihr in halbblauen, aber überaus warmen und einbringli- chen Worten sein Herz ausschüttete. Er schloß mit der letzten Bitte: „Und nun sagen Sie mir, Fräulein Dora, daß Sie mir nach Berlin folgen wollen! Sagen Sie mir, daß Sie mich auch ein wenig lieb haben!“ Das junge Mädchen holte ganz bleiche Wangen bekommen, und sie sah aus, als wollten ihr die Zähnen aus den Augen stürzen. Sie vermochte nicht zu antworten — in ihrer gereiztesten Immerwährender Griff sie nach dem Tragbrett, das sich durch den Zimmerhimmel für einen Unbekanntesten wäre es wohl ein unglücklich zorniger Anblick gewiesen, wie er so mit dem Koffersgriff dage- standen und eine schwungvolle Liebeserklärung vom Stapel gelassen hatte. Er wich vor Dora's zulaufenden Händen zurück und wehrte lächelnd ab: „Nein, nein, erst muß ich meine Antwort haben — ihre bekommen Sie die Köpfe nicht.“ Da brach das Dürrenungewitter los. Das hübsche Mädchen schloß die Augen ganz jämmerlich. Sie wandte sich ab und ließ sich mit der Seite gegen den rissigen Stamm des nächsten Baumes. Sie sagte Fräulein Rudloff erschrocken die Lippen auf den Tisch und fragte in ehrlicher Besorgnis: „Aber um Gottes willen, Fräulein Dora, was bedeutet denn das? Welche Art Schenke ist Ihnen so bemitleidenswert? Oder was ist denn das? Eine Brautwerbung ist doch für gewöhnlich kein Trauerspiel, bei dem man das Trauergelächter braucht.“ Dora brauchte es aber, ihre Zähnen stießen untereinander. „Sind Sie mit mir noch böse?“ fragte Fräulein Rudloff weiter in seiner Rathlosheit. „Aber nein, das kann ich nicht glauben. Meinem mathematischen Scherz von damals haben Sie mir längst verziehen. Das haben Sie mir ja selbst gesagt.“ „Also, weshalb weinen Sie?“ „Endlich brachte das junge Mädchen mühsam hervor: „Mein Schwur — mein Schwur.“ Der junge Ingenieur stand verbüßt. „Was haben Sie denn geschworen? Doch nicht etwa — eine alte Braut zu werden? Das wäre jaurchbar! — Kommen Sie. Sagen Sie mir alles.“ „Sofort zog er ihr die Hände vom Gesicht, geleitete sie zu einer Bank, setzte sich neben sie und wandte alle Mittel an, sie zu einer Aus- sprache zu bewegen. Und da erfuhr er das Schreckliche — daß Dora sich zuge- schoren hatte, ihre unglückliche Freundin Marga nie zu verlassen, und daß sie deshalb auf seinen ehrenvollen Antrag mit Nein antwor- ten müsse. Fräulein Rudloff erlaubte sich, hül aufzuliegen. Derlei rückte das tragisch angeschauete junge Mädchen von ihm fort. Der junge Ingenieur legte jedoch gütlich weiter und sagte dann:

Einem Augenblick kehrte Dora sein Anblick der anderen geheim- nissollen Glanz zu, dem schlanken jungen Mädchen, von deren Haupt das schwarze Tuch zurückgefallen war — aber kein Wort wurde zwischen den beiden getauscht, kein Händedruck mehr, sie hatten sich nicht gesehen — nur die Augen suchten sich noch einmal in der Dunkelheit. Dann eilte Dora mit der Last an ihrem Herzen vorwärts, dem harrenden Wagen zu. Er stieg ein, hoffig schloß der Kutscher die Glashür, schwang sich auf den Post, und das Gefährt rollte davon. „Fahr zu — dahin, wo das Glück wohnt.“ sagte Marga leise, mit unbefriedigter Innigkeit im Ton. Sie war nicht von der Stelle gewichen, hatte ihren Können, wie der Wagen hinter der Wechsellagerung forstfuhr. Nur das Meisten vernahm sie, und ihre Hände strichen sich segnend in der Richtung aus, von wo es nach verlang. Nun hätte sie nichts mehr. Lautlose Schritte breitete wieder ihre feierlichen Schwingen — Bangsam wandte sich das schlanke Mädchen auf ihrem nach- umhüllten Wege — der Himnab schritt sie zu. Und für den Fall, daß noch ein letzter Feind ihres Fräulein in ihrem Herzen wach sei, dachte sie an den morgenden Tag — da fülle sich ihr stiller Haus wieder mit ihrem, beglücktem Menschenvolk — dem wollte sie nun erst recht all ihr Sinnen und Sorgen zuwenden. So sollte auch ihr ein Glück erwählen — das Glück der Pflicht, von dem Dora heute nachmittags gesprochen.

„Soll, mit welchem Gesicht schmeigte sie sich in ihre Kissen — aber ihren Träumen konnte sie nicht gebieten, da lagte ihr Herz in wildem Betlangen aus, und sie hat bitterlich geweint.“ Zwei Tage später kehrte der junge Ingenieur Fräulein Rudloff von einer Berliner Reise nach Lodz zurück. Durch das Brand- unglück und den Tod Mollathens war er ein freier Mann geworden, und er hatte es sich gerade gesagt, daß man bei ihm anfragte, ob er die Stellung, für die er zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen, schon jetzt antreten könne. Sofort war er nach Berlin gereist und hatte alles geordnet. Er hatte er jedoch noch um ein paar Tage Fräulein, die er zu einem nochmaligen Aufents halt in Lodz benutzte. Er hatte noch seiner Ankunft bedacht er sich in das Haus des Bürgermeisters Petrus. Er traf den jovialen Alten auch dabei, und als er sich nach einer halben Stunde wieder von ihm verabschiedete, geschah es in gegenseitigem freundschaftlichen Einverständnis. Die Herren schüttelten sich unter der Haube wieder- holt die Hand. Dann eilte Fräulein Rudloff in fröhlichem Sturmstritt davon. Hinter dem Kneifer leuchteten und bligten die Augen, unter dem stolpernden Schmutzart lächelten und schwallen die Lippen dem Glück entgegen. Der junge Ingenieur wußte, wo er sie treffen würde, die er hätte und ersahnte — bei Kante Bertha und Marga. Als er jedoch die Thür zu der wohlbekanntesten Wohnung öffnete, wachte sich eine gelinde Enttäuschung in seinen Augen. So viel und so angenehm er sich auch umschaut, er bemerkte nur Marga in dem Zimmer, die Freundin fehlte. Er nahm sich jedoch das junge Mädchen herzlich und theilte ihr dann die Thatfache seiner Berliner Anstel- lung mit. Marga wünschte ihm Glück und sagte lächelnd hinzu: „Dum Dank für Ihre gute Nachsicht sollen Sie mit uns Kaffee trinken. Dora ist mit dem Tisch und den Tassen eben hinaus in den Garten gegangen.“ Fräulein Rudloff ergrühte vor Freude. Nachdem er die Einladung dankbar angenommen, rief er voll drohiger Wichtigkeit: „Aber meinen Sie nicht, daß Mollathens und Koffen zu viel ist für Fräulein Dora's gute Hände? Da muß ich





**Linoleum - Stückwaare,**  
**Linoleum - Läufer,**  
**Linoleum - Teppiche**

empfehlen

**JULIAN MEISEL,**

ŁÓDZ, Petrikauer-Str. 55, Tel. 60. ŁÓDZ.

Alleiniger Vertreter der

Gesellschaft „PROWODNIK“

**Zur Sommer-Saison**

empfehlen dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**

**N. B. MIRTENBAUM,**

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

**Schuhwaaren**  
**HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE**

— für —

Markt, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**englische wasserdichte Stoff - Mäntel,**  
**Handschuhe**

Glasac, Saemisch, Englisch und Moeco.

**Linoleum-Wachstuch - Fabrikate**

In meiner

**Mädchenschule**

Petrikauerstrasse Nr. 182

das neue Schuljahr am 20. August. Anmeldungen neuer Schüler im Alter von 6 Jahren an werden täglich entgegen genommen.

Klara Weigelt, geb. Falzmann.

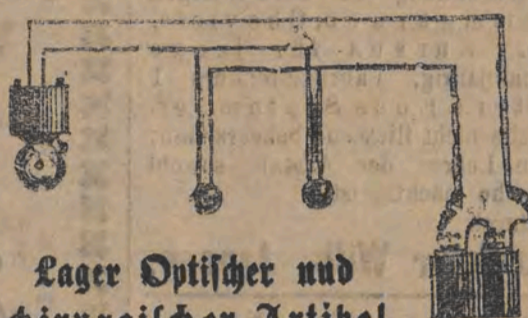
Das  
**photographische Atelier**

VON

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI,** Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←



Lager Optischer und  
 chirurgischer Artikel  
 Schreibmaschinen

**Underwood und Hammond**

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



**A. Diering**

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



Komitet Synagogi przy ulicy Spacerowej i Zielonej w mieście Łodzi podaje do wiadomości, iż przy Synagodze istnieje fundusz w ilości rubli 2000 przeznaczony do wypłacania w przeciągu czterech lat, mianowicie po rubli 500 rocznie, dla pragnącego poświęcić się naukom teologicznym, w zakresie kaznodziejstwa.

Kandydaci w kraju urodzeni, życzący ubiegać się o powyższe stypendium, winni wnieść podania do kancelaryi komitetu Synagogi, mieszczącej się w gmachu synagogi, nie później jak do 1-go Stycznia 1904 roku.

**ST. RAPHAEL-WEIN.**

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Hygienisch

**Bor Thymolseife**

vom Provisor

**S. F. Jürgens,**

gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohlriechende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen, A.-G.-Läden und Poeten.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Abverlager bei

**S. F. Jürgens in Moskau.**



**Richard Lüders**

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und

**Neumann's** Börsen-

Nachrichten.

Berlin NW 7, Schadowstr. 10/11.

Probenummern kostenlos.

**Kristall-Wasser.**

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gesüßlichen und ansteckenden Krankheiten allgemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf-Berg-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

**Albert's Filter,**

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau) Eschen-Syphon-Filter von 1 Rbl. 80 Kop. an. Korb-Syphon von 9 Rbl. an. Den Rührer steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

**Cur-Cognac und Cur-Weine.**

Direkt importirt:

**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen **Bowlen-Wein.**

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehlen die

**A. TRAUTWEIN,**

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Wein-, Colonial-Waaren-

u. Delikatessen-Handlung

Thee-Niederlage der Firma **WOGAU & CO.** in Moskau.

# Zirkler's Handelsschule u. Abend-Handels-Klassen für Erwachsene.

Zeugnisse von Kandidaten, welche in die Handelsschule aufgenommen werden wollen, werden, außer an Sonn- und Feiertagen, täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 3 Uhr in der Schulkanzlei (Lodz, Nawrot 37) entgegen genommen. Die Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen am 13. (26.) und der Unterricht am 16. (29.) August.

# Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

# Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung — von — T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14  
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischbadmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Eischränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Wesperrupmaschinen, emailliertes Küchengehirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

# Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die  
*Chemigraphie u. Stereotypie*  
VON

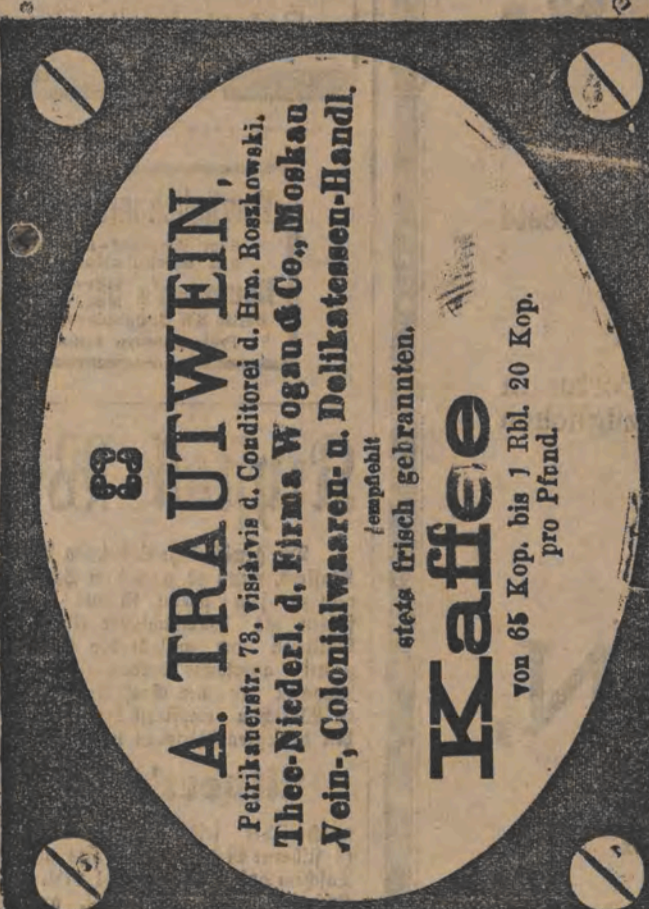
# Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.

# Sanatorium und Wasserheilanstalt Bistrai bei Bielitz, schlesische Beskiden Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.



**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditor d. Hrn. Roszkowski,  
Thee-Niederl. d. Firma Wogu & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.

**Kaffee**  
stets frisch gebrannt.  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
pro Pfund.

# Garten-Restaurant GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —  
Vorzügliche Küche.  
**Balsaal**  
für sämtliche Veranstaltungen gratis.  
Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.  
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.  
Hochachtungsvoll  
**ADOLF INIS.**

# Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68  
empfehlen zu mässigen Preisen:  
Zimmer-Eisschränke.  
Englische & Wiener Bettstellen.  
Stählerne & Feder-Matratzen.  
Kinder-Wagen & Velocipede.  
Wannen & Zimmer-Douchen.  
Haus- & Küchengeräthe.



# Die höchsten Preise zahlt beim Ankauf von Gold, Silber u. Edelsteinen das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag.

## Große Neuheit! für Herren!



Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene  
**Apparat „Mode“.**  
Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei  
**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1.  
Preis nur 2 Rbl.

Eröffnet an der  
Petrikauer-Strasse Nr. 17  
eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

## Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hülfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich- und zeitig empfehle mein  
**Billard- und Schachzimmer.**  
Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.  
Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Bonbonnieren, Vitquitt und Waffeln.  
Sobald eingetroffen:  
**Frische, echte Thorer Honigkuchen.**  
**OSKAR GUHL,**  
Petrikauerstr. 17 und  
Zawadzkastr. 12.

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrnzlose Fabrikspreise !!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Bannen-, Waschtisch- und Closets-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
Warschau, Bgoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

# Junger Mann

20 Jahre alt, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, der Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen dauernde Stellung als Gehilfe des Buchhalters oder Korrespondenten unter ganz bescheidenen Ansprüchen. Antritt kann sofort erfolgen.  
Offerten unter G. G. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

# Rohleuplatz

mit Bahnreise ist auf der Widzewelska-Strasse № 65 von 8. October a. c. verpachtet.  
Näheres zu erfragen dortselbst beim Verwalter.

# Stellung u. Existenz durch briefflichen prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung

# Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
Otto Siede — Elbing, Preussen.

# Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung

ertheilt:  
**J. MANTINBAND**  
diplom. Lehrer der Buchführung,  
Widzewelska-Str. Nr. 61, (Hof  
über der russischen Kirche, vis-à-vis  
der Kasaruchersko).  
empfängt täglich von 1—2 Uhr Nach-  
mittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends

# Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten,  
Krötla-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden von 8—2 und von 6—  
für Damen von 5—6 Uhr.

# Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten,  
Krötla-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden von 8—2 und von 6—  
für Damen von 5—6 Uhr.

# Frische feinste Tafel-Butter

empfehlen  
**A. Trautwein**  
Wein-, Colonialwaaren-  
und Delikatessen-Handlung,  
Petrikauer-Strasse 78.

# Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per  
Bahn mit verpackten und offenen  
Federollwagen, unter persönlicher  
Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
Widzewelska-Str. 77

# Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
**Zawadzka-Strasse Nr. 10**  
(Ecke Bulgansta Nr. 1), Haus  
dansk. Sprechstunden: 9—12 Uhr  
Vorm. und 6—8 Uhr Nachm.,  
Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntag  
nur von 9—12 Uhr.